

Zweite nationale Konferenz zur Charta der Gleichstellung in Wuppertal:

Rückenwind für die Arbeit vor Ort

Kommunale Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte sowie Mitarbeiterinnen von Frauenreferaten und Frauenbüros aus ganz Deutschland waren am 14. und 15. März 2016 nach Wuppertal gekommen, um ihr Wissen und ihre Erfahrungen bei der Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene auszutauschen und voneinander zu lernen.

Ein Beitrag von
Barbara Baltsch

Nach der erfolgreichen ersten nationalen Konferenz zur Umsetzung der **Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene** im November 2013 in Frankfurt am Main hatte die Deutsche Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) diesmal in Zusammenarbeit mit der Stadt Wuppertal in die größte Stadt des Bergischen Landes eingeladen. Rund 80 kommunale Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte aus dem gesamten Bundesgebiet führten in der Orangerie des Botanischen Gartens in Wuppertal den in der Mainmetropole begonnenen Dialog fort, wie die Europäische Charta vor Ort in den Städten, Landkreisen und Gemeinden für mehr Gleichstellung genutzt und umgesetzt werden kann.

Die Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene wurde vor zehn Jahren im Rahmen eines europaweiten Projektes vom europäischen RGRE-Dachverband „Council of European Municipalities and Regions“ (CEMR) entwickelt. Sie soll dazu beitragen, die Gleichstellung von Frauen und Männern in den Kommunen zu unterstützen. Gleichzeitig soll sie dazu dienen, sich vor Ort mit Politik, Verwaltung sowie Stadt- und Zivilgesellschaft auf gleichstellungspolitische Ziele und Maßnahmen zu verständigen. Damit wird die Charta für immer mehr Kommunen zu einem strategischen Instrument, um verschiedenste Akteurinnen und Akteure in die Gleichstellungspolitik einzubinden, sie auf eine breite Basis zu stellen und für Transparenz bei der Umsetzung zu sorgen.



Foto: Barbara Baltsch

Wie die nationale Koordinatorin für die Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene in der Deutschen Sektion des RGRE, Karen Kühne, bei der Begrüßung erläuterte, haben rund 1.500 Kommunen in 33 europäischen Ländern die Charta unterzeichnet. In Deutschland hätten aktuell 45 Kommunen die Europäische Charta angenommen und 17 Kommunen sogenannte Aktionspläne verabschiedet, mit denen die Gleichstellung der Geschlechter vor Ort umgesetzt werden sollen.

Eine der **deutschen Unterzeichnerkommunen**, die bereits an der Umsetzung des zweiten Aktionsplanes arbeitet, ist die Gastgeberstadt Wuppertal. Wie Oberbürgermeister Andreas Mucke betonte, nehme die Stadt „das Thema sehr ernst“ und gehe bei der Gleichstellung von Frauen und Männern mit gutem Beispiel voran. 35 Prozent der

Kommunale Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte sowie Mitarbeiterinnen von Frauenreferaten und Frauenbüros aus ganz Deutschland tauschten ihre Erfahrungen bei der Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene aus

Zur Autorin:

Barbara Baltsch ist Redakteurin der Zeitschrift „Europa kommunal“.

Führungskräfte in der Wuppertaler Stadtverwaltung seien Frauen und er selbst habe auch drei Stellvertreterinnen.

„Eine lebendige Demokratie kann ohne ausreichend Frauen in verantwortlichen Positionen nicht realisiert werden“, unterstrich auch die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt, Roswitha Bocklage. Im Rahmen des vom Bund geförderten Projektes „Strategien für eine erfolgreiche Gleichstellungsarbeit“ der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbeauftragter Deutschlands ist sie zudem eine von zwölf Beraterinnen aus Unterzeichnerkommunen, die andere Städte, Landkreise und Gemeinden bei der Etablierung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Männern und Frauen auf lokaler Ebene unterstützt. „Unser Ziel ist es, die Anzahl der Unterzeichnerkommunen weiter zu erhöhen“, so Bocklage.

Mit Aktionsplänen zu mehr Gleichstellung

Wie die Gleichstellungspolitik vor Ort durch die Europäische Charta an „Rückenwind“ gewinnen kann, zeigten auch die vorgestellten Praxisbeispiele. Stephanie Kürsten-Camara, Referentin für die Europäische Gleichstellungscharta im Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main, berichtete über den umfangreichen Beteiligungsprozess zur Erarbeitung des ersten Aktionsplans in der Mainmetropole. An dem „Aktionsplan Gleichstellung – Frankfurt wird gerechter“, der die gleichberechtigte Teilhabe am Erwerbsleben in den Mittelpunkt stellt, wurden viele Akteurinnen und Akteure eingebunden, die bisher nicht oder nur am Rande mit dem Thema „Gleichstellung“ zu tun hatten.

Wie Kürsten-Camara erläuterte, wurden im Rahmen des Beteiligungsprozesses lokale Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtpolitik und Stadtgesellschaft in vier verschiedenen Themenforen zusammengebracht: Informierte Berufswahl, Frauen in Führung, Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit sowie Arbeit und Leben. Während verschiedener Workshops, die an besonderen Orten wie etwa auf einem Schiff auf dem Main stattfanden, seien konkrete Maßnahmen für den Aktionsplan entwickelt worden, die nun umgesetzt würden. Insgesamt hätten sich 117 Frankfurterinnen und Frankfurter aus 78 Organisationen und Unternehmen an dem Prozess beteiligt.

Einen anderen erfolgreichen Ansatz zur Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene verfolgt die Stadt Bern, die ihre Aktionspläne gezielt als strategisches Instrument einsetzt und vor allem verwaltungsinterne Strukturen in deren Erarbeitung und Umsetzung einbindet. Wie die Leiterin der dortigen Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann, Barbara Krattiger, erklärte, hat Bern bereits 2008 als erste Schweizer Stadt einen Aktionsplan zur Gleichstellung von Frauen und Männern für die Jahre 2009 bis 2012 mit insgesamt 46 Maßnahmen aufgestellt. Nach erfolgreicher Umsetzung und Evaluierung habe die Stadt im vergangenen Jahr einen weiteren Aktionsplan für die Jahre 2015 bis 2018 verabschiedet, der aktuell umgesetzt werde.

„Die Charta war und ist für uns ein Gewinn“, erklärte Krattiger. Das Ziel, mithilfe der Aktionspläne die städtische Gleichstellungspolitik breiter abzustützen, besser sichtbar zu machen und bisherige und neue Fördermaßnahmen zu bündeln, sei erreicht worden. Das Thema der Gleichstellung sei in Bern politisch legitimiert und als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung verankert. Transparenz, Sichtbarkeit und erzielte Erfolge stärkten zudem die Bereitschaft aller Beteiligten, sich gemeinsam vor Ort für die Gleichstellung von Frauen und Männern einzusetzen.

Kontrolle und Messung mit Hilfe von Indikatoren

In einem dialogischen Gespräch stellten die Direktorin für Europäische Angelegenheiten beim CEMR, Dr. Angelika Poth-Mögele, und die Referentin im Dezernat Bildung, Kultur, Sport und Gleichstellung des Deutschen Städtetages, Jutta Troost, die im Rahmen eines zweijährigen EU-Projekts vom CEMR und seinen nationalen Sektionen entwickelten Indikatoren zur Messung der Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene vor. Ergänzend zu den insgesamt 70 Indikatoren wurde als Hilfestellung zudem ein Toolkit erarbeitet. Es enthält Werkzeuge, mit deren Hilfe Unterzeichnerkommunen der Charta die Indikatoren verstehen, auswählen, ihre laufenden Maßnahmen bewerten und ihre eigene Gleichstellungspolitik optimieren können. Beide [Instrumente](#) – Indikatoren und Toolkit – sind auf der Internetseite der [Beobachtungsstelle der Europäischen Charta für die Gleichstellung](#) auch in Deutsch verfügbar.



Foto: Barbara Baitsch

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Wuppertal, Roswitha Bocklage (Mitte), plädierte dafür, die Kräfte auf allen Ebenen zu bündeln und der Gleichstellungspolitik gemeinsam Rückenwind zu geben

Unterstützung von EU, Bund und Ländern

Dass kommunale Gleichstellungspolitik auch gute Rahmenbedingungen braucht, zeigte die abschließende Diskussionsrunde mit einem Mitarbeiter der Europäischen Kommission sowie Vertreterinnen von Bund, Ländern und Kommunen. Enttäuscht zeigten sich die anwesenden kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten von der Europäischen Kommission, die nach Auslaufen der EU-Strategie für die Gleichstellung von Frauen und Männern 2010 bis 2015 Ende des vergangenen Jahres lediglich ein **Arbeitspapier zum strategischen Engagement** für die Gleichstellung der Geschlechter von 2016 bis 2019 vorgelegt hatte.

Johan Ten Geuzendam von der Direktion „Gleichstellung“ in der Generaldirektion Justiz und Verbraucher der Europäischen Kommission begründete die Vorlage des Arbeitsdokuments mit der neuen Philosophie der Kommission, weniger Strategien zu verabschieden. In der Praxis solle dies aber keinen Unterschied machen. „Wir verfolgen unter anderer Fahne dieselben Ziele.“ Geuzendam wies in diesem Zusammenhang auf den Europäischen Sozialfonds (ESF) und diverse EU-Förderprogramme hin, in deren Rahmen auch kommunale Projekte zur Gleichstellung von Frauen und Männern von der EU gefördert würden.

Die Leiterin der Abteilung Gleichstellung im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Christine Morgenstern, bedauerte das Fehlen einer neuen EU-Strategie, zumal die Europäische Union über viele Jahre hinweg ein wichtiger Motor für Gleichstellung gewesen sei. Sie hoffte, dass es doch noch zu einer Fortschreibung komme. Denn nur durch die Verankerung konkreter Ziele in einer verbindlichen Strategie werde man dem wichtigen Thema der Gleichstellung gerecht. Als Maßnahme zur Förderung der Geschlechtergleichstellung auf Bundesebene nannte Morgenstern unter anderem das geplante Vorhaben für ein Lohngleichheitsgesetz, mit dem mehr Entgeltgleichheit in Deutschland erreicht werden soll.

Die Niedersächsische Sozialministerin und Vorsitzende der Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder, Cornelia Rundt, begrüßte die Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene und wünschte sich, dass noch mehr deutsche Kommunen die Charta unterzeichnen. Mit Projekten wie „Politik braucht Frauen“ oder dem Programm



Foto: Barbara Baltsch

Unter der Moderation der Journalistin Anke Bruns (v. links) diskutierten Christine Morgenstern vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Landesbeauftragte für Frauen in Bremen, Ulrike Hauffe, Johan Ten Geuzendam von der Europäischen Kommission und Niedersachsens Sozialministerin Cornelia Rundt

„Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft“ wirke auch das Land Niedersachsen gezielt auf die Gleichstellung vor Ort ein.

Auch die Landesbeauftragte für Frauen in Bremen und Vorsitzende des Ausschusses für Frauen und Gleichstellungsangelegenheiten des Deutschen Städtetages, Ulrike Hauffe, wies auf die Bedeutung der Europäischen Charta hin. Auch wenn die Empfehlungen in der Charta nicht so weitreichend seien wie etwa die Bestimmungen im Bremer Landesgleichstellungsgesetz könne sie als strategisches Instrument genutzt werden, um den Prozess der Gleichstellung vor Ort in Gang zu setzen.

Auf der Konferenz wurde insgesamt deutlich, wie wichtig es ist, von der europäischen bis zur kommunalen Ebene an einer Realisierung der Geschlechtergleichstellung zu arbeiten. Die Deutsche Sektion des RGRE will deshalb auch den Dialog mit den Unterzeichnerkommunen über die Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene in den kommenden Jahren fortsetzen. ■

Infos

Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene:

☞ http://www.ccre.org/img/uploads/piecesjointe/filename/charte_egalite_de.pdf

Liste der deutschen Unterzeichnerkommunen:

☞ http://www.rgre.de/fileadmin/redaktion/pdf/resolutionen/2016_Liste_Unterzeichnerkommunen_RGRE_10_02_2016.pdf

Beobachtungsstelle der Europäischen Charta für die Gleichstellung:

☞ <http://www.charter-equality.eu/>

Indikatoren und Toolkit zur Gleichstellung:

☞ <http://indicators.charter-equality.eu/>

Arbeitspapier „Strategisches Engagement für die Gleichstellung der Geschlechter (2016-2019)“ der Europäischen Kommission:

☞ http://ec.europa.eu/justice/gender-equality/document/files/strategic_engagement_de.pdf